



HITTENPOST

Zeitung für Niedersfeld

Juli 2009  Nr.9  vom „Hölteken“ auf's „Stöckelken“ 



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Niedersfelder,

... und schon ist wieder ein Jahr vergangen, ein Jahr mit vielen Herausforderungen, mit großen und kleinen Aufgaben die es zu erledigen galt.

Hatten wir im Jahr 2007 das große Seefest passabel über die Bühne gebracht, so meisterte die Freiwillige Feuerwehr ihr 100 jähriges Bestehen im Jahr 2008 mit Bravur.

Mit dem gemischten Chor Niedersfeld erlebten wir zwei Konzerte, die meiner Meinung nach nicht zu übertreffen waren, eine Steigerung ist wohl kaum noch möglich.

Ein besonderes Ereignis darf nicht vergessen werden, die Verleihung der Ehrenmedaille der Stadt Winterberg an unseren Diakon Rudolf Kretzer als eine

würdige Auszeichnung für seinen stetigen Einsatz in vielen Belangen unseres schönen Ortes Niedersfeld und der Stadt Winterberg.

Für die Fertigstellung und endgültige Eintragung unseres Wappens in die Westfälische Wappenrolle sei an dieser Stelle ein lieber Dank an Elke Michels und Brigitte Schulte ausgesprochen.

In diesem Jahr haben wir uns für ein weiteres Event entschieden. Es soll ein Kohlemeiler aufgebaut und abgebrannt werden. Dieses wird wieder eine Riesenaufgabe im September werden, die wir nur gemeinschaftlich mit unseren Vereinen in der Dorfgemeinschaft schaffen können – nach dem Motto: packen wir es an!

Zum Schluss möchte ich uns und allen noch viel Erfolg und gutes Gelingen bei den kommenden Aktivitäten wünschen.

Ein Apell nochmal in eigener Sache: mit nur 10,00 € Jahresbeitrag können Sie Mitglied in der Dorfgemeinschaft Niedersfeld e.V. werden. Mit der Summe vieler kann man Vieles und vielleicht auch Großes bewegen.

Euer Heinz Schmidt
Ortsvorsteher

Casting- Niedersfeld sucht den „Superactor“

CS Schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde bei uns in Niedersfeld Theater gespielt.

Vor dem Brand 1949 fanden die Aufführungen in der alten Schützenhalle statt. Eine lange Tradition.

Und damit diese Tradition noch lange erhalten bleibt, suchen wir ständig Leute, die Lust haben, mit uns Theater zu spielen.

In diesem Jahr spielen wir das Stück „Die Silberhochzeit“, - wie immer 2. und 3. Wochenende im November. Beinahe hätten wir alles absagen müssen, da in diesem Jahr nur wenig Schauspieler Zeit haben.

Deswegen laden wir alle ein, die Interesse an der Schauspielerei haben, uns an einem unserer Probenabende zu besuchen (immer donnerstags in der Schützenhalle) oder sich telefonisch bei uns zu melden (908999). Weitere Infos auf unserer Homepage unter www.niedersfeld.info

IMPRESSUM

Anschrift:

Redaktion Hittenpost
Am Ellenberg 31
59955 Niedersfeld

Redaktion:

Elke Michels	EM
Cornelia Schleimer	CS
Christian Schmidt	ChS
Winni Borgmann	WB
Pascal Ittermann	PI

Kontakt:

hittenpost@niedersfeld.info

Druck:

Kräling-Druck Siedlinghausen

Diese Dorfzeitung entstand mit der freundlichen Unterstützung von:

Zahnarztpraxis Dr. Rüdiger Fuchs, Niedersfeld

und dem Dentallabor Hennecke & Poeppel, Olsberg



Meilerwochen am Hillebachsee

EM Das Verkohlen von Holz zu Holzkohle war in der Niedersfelder Geschichte Jahrhunderte lang ein einträchtiges Gewerbe. Nur mit



Feuer von Holzkohle konnten Eisenerze verschmolzen werden. Spuren dieses Wirtschaftszweiges lassen sich in und um Niedersfeld finden. Schlackehalden belegen eine Eisenverhüttung an der alten Siedlung auf dem „Neuen Hagen“. Ein Ofen zur Eisenverhüttung wird 1612 auf der „Hütte“ erwähnt. Alte Hausnamen weisen auf die vielen Gewerbe hin, die mit der Eisenverhüttung einhergingen. In Nagelschmieden und dem ehemaligen Eisenhammer am Ortsausgang wurde das gewonnene Eisen weiter verwertet. Schürflöcher und Stollen bezeugen heute noch die Gewinnung des kostbaren Eisenerzes. Erst Anfang 1900 verliert dieser Industriezweig im Sauerland an Bedeutung. Die Konzentration der Eisenindustrie im Ruhrgebiet lässt den Bedarf an sauerländischem Eisen zurückgehen, und auch der Abbau von Steinkohle vor Ort verdrängt die Holzkohle aus diesem Bereich.

Mit dem Errichten und Abbrennen eines Meilers soll an die Bedeutung des alten Wirtschaftszweiges „Köhlerei“ erinnert werden. In jedem Dorf gab es damals Köhler, die das schwierige und risikoreiche Handwerk beherrschten. Bei der Köhlerei bleiben nur 18% des ursprünglichen Gewichts übrig. So lässt sich leicht erklären, dass man in früheren Zeiten das Holz direkt im Wald verkohlte. Auch heute kann man noch zahlreiche dieser Meilerstellen in der Umgebung von Niedersfeld sehen. Anhand der Größe dieser Plätze lässt sich berechnen, dass man hier Meiler mit einem Holzvolumen von 20 bis 25 Raummeter betrieb.

Für den Meiler am See werden ca. 50 m³ Buchenholz gebraucht. Ein Köhler kommt eigens hierhin und gibt Anweisungen, wie der Meiler aufzustellen ist. Abgedeckt wird das aufgeschichtete Holz mit Erde oder Grassoden. Natürlich bleibt dem Feuer auch ein Rauchabzug. Da der Köhler das Abbrennen Tag und Nacht überwachen muss, wird ihm eine Köhlerhütte gebaut, die ihm für diese Zeit als Heimstatt dient. Nach etwa 10 Tagen wird der Meiler aufgerissen, die Holzkohle verpackt und verkauft. Dies alles wird mit einem Rahmenprogramm für interessierte Bürger und Gäste untermalt. Informatives und Unterhaltsames wird angeboten und natürlich auch zu guter letzt eine leckere Kartoffel aus einem echten Buchenfeuer. Lassen Sie sich verlocken und besuchen Sie den Köhler und den Meiler am Hillesee. Es ist immer ein Ansprechpartner für Sie vor Ort.



Programm der Meilerwochen: 06.09. – 19.09.2009

- | | |
|--|---|
| 06.09.: Anzünden des Feuers mit | Feldgottesdienst
Frühschoppen mit den „Dorfmusikanten“
Verpflegung aus der Gulaschkanone der Feuerwehr
Kaffee und Kuchen |
| 08.09.: SGV-Wanderung | Informationen zur Köhlerei und Forstwirtschaft
Abschluss am Meiler |
| 11.09.: Köhler-Liesel-Schießen | Schießen für Frauen und Kinder
Musikalischer Abend mit der „Big Band“ |
| 17.09.: Meiler öffnen | Musikalische Unterhaltung mit dem Gemischten Chor Niedersfeld
Köstlichkeiten aus der Köhlerküche |
| 19.09.: Abschlussfeier | Großes Kartoffelbraten aller Vereine für Bürger und Gäste
Holzkohleverkauf |

Kommunion 2009



Saskia Geilen
Anna Hell
Vivian Hindrichs
Kimberly Padberg
Lara Schleimer

Jesus



Licht der Welt

Marcel Franz
Niklas Geilen
Tim Schleimer
Till Welzel



10 Jahre Blasmusik Niedersfeld

cs Im Sommer 1999 war es nur ein einsamer Gedanke von Kalli Isken.

Es gibt in Niedersfeld keinen Spielmannszug mehr und Musizieren ist doch etwas Schönes. Es musste doch möglich sein, Menschen zu finden, die bereit waren, viel Freizeit und Geld zu opfern, um Blasmusik zu machen.

Und es war möglich. Nicht zuletzt mit Unterstützung umliegender Musikvereine, diverser Sponsoren, dem Schützenverein und vieler Eltern; denn die meisten Musiker waren und sind vor allem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

In rasanter Geschwindigkeit nahm die Idee Gestalt an, so dass man schon ein gutes Jahr später beim Weihnachtsmarkt wirklich gute Blasmusik hören konnte.

Nur kurze Zeit nach der Gründung hat die Blasmusik an einem Wertungsspiel in der Anfängerkategorie teilgenommen und mit hervorragendem Ergebnis abgeschlossen, so dass man auch frühzeitig Konzerte in Angriff nehmen konnte. Mittlerweile hat man eine beträchtliche Anzahl erfolgreicher Konzerte absolviert und das nicht nur für Niedersfelder Publikum, sondern schon über Sauerländer Grenzen hinweg. Man erinnere sich auch an das stimmungsvolle Open-Air-Event im Hildfelder Steinbruch letzten Sommer. Oder das diesjährige Frühlingskonzert, bei dem anspruchsvolle Konzertstücke aufgeführt wurden.

Es gibt nie einen Stillstand, es wird immer geprobt, Einzelunterricht genommen, Lehrgänge besucht, zu Hause geübt, so dass sich das Orchester weiterentwickelt hat. Es sind neue Formationen entstanden. In den letzten Jahren wurde ein Nachwuchsorchester, eine Big-Band, eine Drum-Band, eine Egerlandbesetzung, ein Saxophon Quartett, und eine Rockformation gegründet, so dass man für jede Gelegenheit das passende Arrangement hat.

Schon jetzt ist die „Blasi“ nicht mehr wegzudenken, egal ob bei ernstesten Anlässen wie Volkstrauertag oder Festen wie Jugendschützenfest, wo man auch mit Instrument auf dem Tisch tanzen kann. Kaum eine Veranstaltung ohne die Blasmusik, deren Verantwortlichen und Aktiven man weiterhin Enthusiasmus und Idealismus wünscht, damit in der Hittenpost 2099 Glückwünsche zum 100jährigen Bestehen zu lesen sind.

Ein Feuerwerk auf der Bühne



Seit November 2007 gibt es die Drum-Band „Xtremedrums“ nun schon. Die Nachwuchsmusiker aus Niedersfeld und Umgebung sind wahrscheinlich die einzige aber auch kleinste Drum-Band des Hochsauerlandkreises. Bei ihren Auftritten, sei es auf einem Konzert oder nur bei einer Geburtstagsfeier für die sie gebucht wurde, begeistern sie ihr Publikum mit gecoverten Songs und selbst komponierten Stücken. Was mit 2-3 Stücken klein begann hat sich gut entwickelt. Von den aktuellen Charts bis hin zu „Movie-Themes“ ist nun für jeden Geschmack etwas dabei.

Liebe Niedersfelder,

Unverhofft müssen Hanneke und ich Niedersfeld schon nach einem halben Jahr verlassen. Das tut uns schrecklich viel Leid, vor allem weil wir das Gefühl hatten dass es zwischen uns, alle Gästen und natürlich vor allem die ganze Niedersfelder Gemeinschaft in Hotel Cramer Sauerland richtig geklappt hat. Wir haben alles gegeben was wir menschlicherweise geben konnten. Das Resultat war herzverwärmend. Die Stube war wieder voll, immer Mehr besuchten unser Restaurant, die Zimmer waren recht gut belegt.

Wir möchten uns vom ganzen Herzen bedanken für das was Ihr uns gegeben habt: Liebe, Vertrauen, Freundschaft und Lob, im Grunde genommen letztendlich die wichtigsten Sachen des Lebens.

Wir haben uns mit euch richtig wohl gefühlt. Es war schön, Niedersfelder zu sein. Wir werden euch nie vergessen!

*Hanneke und Jeroen
Niedersfeld, den 21.4.2009*



Selbstverständlich wird Hotel Cramer auch ohne Jeroen und Hanneke weitergeführt. Derzeit leitet Eric van Kuijzen das Hotel als parlamentarischer Geschäftsführer. Das sich zuletzt vorgestellte Ehepaar konnte die Investoren nicht überzeugen, so dass derzeit noch keine neuen Geschäftsführer gefunden sind. Es laufen jedoch erneut Gespräche mit neuen Interessenten.

Auf einem Rad durch Niedersfeld

Jeden Samstag ab 14:30 Uhr ist in der Turnhalle viel los. 26 Kinder unserer Grundschule aus den Klassen 1 - 4 trainieren dort in 2 Gruppen das Einradfahren.

Die Anfänge dieser Sportart in Niedersfeld führen uns ins Jahr 2007 auf den Schulhof der heutigen Sonderschule und den Sportplatz: Julia Klauke, Luca Gerke, Paula Koch und Malin Kersenbrock starteten hier die ersten Versuche auf nur einem Rad vorwärts zu kommen.

Recht schnell stellten sich kleine Erfolge ein, die nicht lange unbemerkt blieben. Ein Auftritt beim Schulfest der Christopherus Grundschule, eingeübt mit den jeweiligen Müttern, war der erste Meilenstein in der jungen Geschichte. Angeregt und neugierig gemacht, wuchs das Interesse bei immer mehr Kindern am Einradfahren. So entstanden die „Einradakrobaten der Grundschule Niedersfeld“ als Arbeitsgemeinschaft unter der Schirmherrschaft von Norbert Spratte.

Doch wie bei jeder Sportart fehlte zur richtigen Übung und Disziplin noch ein Trainer. Die Kids besannen sich auf ihre „Ersthelfer“ und so verpflichteten sie Barbara Klauke und Bettina Gerke. Über das Sponsoring der Sparkasse Hochsauerland erhielten sie eigene Trikots mit dem neuen Logo.



Anfangs noch etwas wacklig, stellten sich mehr und mehr Erfolge für die Kinder ein. Nach Überwinden der ersten Schwierigkeiten mit dem Gleichgewicht halten, ging es schon bald vorwärts über Wippen und Rampen, Sternformationen wurden gefahren und das Repertoire wuchs.

Als nächstes Highlight folgte die Ausarbeitung der Choreographie für das Zirkusprojekt der Grundschule vom 17. - 19. April 2008. Die jungen Akrobaten schafften es mit atemberaubenden Kunststücken in der Manege ihr Publikum zu begeistern. Respekt zollten unseren Niedersfelder Kindern auch die Profis vom Zirkus Radelito.

Zum Senioren-Nachmittag am 26. April diesen Jahres eingeladen, zeigten die Akrobaten erneut ihre Fähigkeiten, u. a. auch einen Gruppenaufstieg mit 22 Einradfahrern in einer Reihe.

Am letzten Juniwochenende bewiesen dann die Einrad-Akrobaten, im 2. Jahr ihres Bestehens, ein weiteres Mal ihr herausragendes Leistungsspektrum vor Lehrern und Eltern.

Beim Abschlussfest der Einrad-AG fand erstmals auch eine Leistungsbewertung der 26 Akrobaten statt. Je nach Können bestanden die Kinder den Einrad-Pass als Leistungsabzeichen Bronze bis hin zu Gold.

In einer beeindruckenden Vorführung vor rund 60 Zuschauern durchfuhren die Kids einen 80 Meter langen Geschicklichkeitsparcour mit Hindernissen wie Wippen, Rampen und Bänken und zeigten in der Kür eigene Abläufe in Einzelfahrt wie auch in Gruppen bis zu 12 Fahrern.

Artistische Einlagen wie wheel walking, einbeiniges Pendeln, Rückwärtsfahren und Tempowechsel ließen die Hände des Publikums nicht zur Ruhe kommen.

Auch für das kommende Schulhalbjahr warten schon wieder Kinder gespannt darauf, bei den Einrad-Akrobaten mitfahren zu können.

Weitere Infos und sehenswerte Bilder findet man im Netz unter: www.grundschule-niedersfeld.de. Barbara Klauke



FC Hilleltaal wieder erfolgreich

Die Saison 07/08 war eine rabenschwarze Saison für die Senioren des FC. Die erste Mannschaft musste in die zweite Kreisklasse absteigen und die zweite Mannschaft musste sogar abgemeldet werden, da zu wenige Spieler da waren, um die Saison zu beenden. Nun konnte die Seniorenmannschaft eine sehr erfolgreiche Saison 08/09 in der Kreisliga B spielen und auch der Zusammenhalt und die Kameradschaft in der Mannschaft sind so gut wie lange nicht mehr. Dies zeigt nicht zuletzt die von allen Spielern gelobte Mannschaftsfahrt nach Mallorca sowie der sportliche Erfolg. Es wurden in der vergangenen Saison alle Meisterschaftsspiele gewonnen, was bisher noch keine Mannschaft in der B-Liga des Fußballkreises Brilon geschafft hat. Zu guter Letzt konnte die Mannschaft den Meistertitel gegen die SG Hoppeketal/Padberg erringen. Obwohl das Niveau der B-Liga nicht sehr hoch war, muss man diesen grandiosen Erfolg der Mannschaft und des



Trainers Wolfgang van Marwyk würdigen. Besonders Wolfgang ist der Erfolg zu wünschen, da er die Mannschaft im November 2007 zu einem Zeitpunkt übernommen hat, zu dem die Moral im Keller war und der sportliche Erfolg in weiter Ferne lag.

Es ist schön, dass die Mannschaft mit einem so großen Erfolg in die neue Serie in der Kreisliga A startet. Wir drücken Wolfgang und der Mannschaft die Daumen, dass alle gesteckten Ziele erreicht werden können. Los geht es in der kommenden Saison im Krombacher Pokal am 1. August gegen den FC Bruchhausen-Elleringhausen. Die Meisterschaft beginnt am Sportfest des SV Niedersfeld am 9. August gegen Scharfenberg. Die weiteren Gegner sind dann Altenbüren und Giershagen.

Doch nicht nur die Senioren des FC haben eine erfolgreiche Saison hinter sich gebracht. Auch die Alten Herren (Ü-32) konnten Erfolge feiern. So wurden sie im Januar Hallenstadtmeister auf der vom FC Hillelental ausgerichteten Stadtmeisterschaft in der Dreifachturnhalle Winterberg. Durch diesen Titel qualifizierten sich die Alten Herren für die Kreismeisterschaft, welche als Vizemeister beendet werden konnte. Höhepunkt der Saison war der Sieg des Kreispokals des Fußballkreises Brilon. Das Pokalfinale fand auf dem Jubiläumssportfest in Liesen statt und war ein heißer Kampf zwischen zwei nahezu gleichwertigen Mannschaften. Diesen Kampf konnte der FC nach Elfmeterschießen mit 7:6 für



sich entscheiden. Den Siegtreffer schoss Renato Notargiovanni, welcher laut Berichterstattung der WP vor lauter Glück mit dem Lasso eingefangen werden musste. Aufgrund dieses Erfolges qualifizierte sich die Ü-32 für Spiele auf HSK- und Verbandsebene. Alle Erfolge sind - davon gehen wir aus - ausreichend gefeiert worden. Wir hoffen auf weitere sportliche Erfolge, damit sich auch die Zuschauerzahlen mal wieder etwas erhöhen.

1



EM

2



3



Hundert Jahre Sangestradition in Niedersfeld

EM 100 Jahre sind eine lange Zeit – und den Chor gibt es schon so lange? Nein – den Chor gibt es nicht so lange. Aber es wird in Niedersfeld schon so lange gesungen, nicht nur in Kneipen, vor der Theke, beim Kartoffelbraten und Wandern, sondern gut organisiert seit 1909 mit dem Männergesangsverein „Sauerlandia“. 1959 gab es deshalb auch ein großes Fest zum 50-jährigen Bestehen, das über zwei Tage hinweg gefeiert wurde. Bis dahin waren die Zeiten jedoch sehr turbulent und nicht immer sangesfreundlich. Während des ersten Weltkrieges wurden die Sangesaktivitäten ganz eingestellt, da man anstatt singen zu dürfen in den Krieg ziehen musste. Erst 1925 formierten sich die Männer erneut, mit 24 Mitgliedern war die erste Probe auch gleichzeitig die erste Generalversammlung, in der Josef Menke zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde und man beschloss, eine Vereinsfahne anzuschaffen. Diese wurde von Pfarrer Schlüter geweiht, im Beisein von verschiedenen Chören aus der Umgebung. Der Schriftzug darauf lautet: „*Rein im Sange, treu im Wort – fest in Eintracht immerfort*“ und zeigt „St. Cäcilia“ in ihrer Mitte. Zum Proben traf man sich anfangs privat, später wurde „Tebben“ Vereinslokal. Es wurde fleißig geübt so dass man für Auftritte gut vorbereitet war. Am 7. August 1927 wurde das neugestaltete Kriegerdenkmal eingeweiht, der MGV beteiligte sich an der Gestaltung der Feierlichkeiten. 1930 hat es einige Veränderungen im Verein gegeben, mit einem neuen Chorleiter und 1931 einem neuen 1. Vorsitzenden, Erich Schmidt in einem neuen Vereinslokal Gasthof „Alte Post“. 1932 gestaltete der MGV mit Lehrer Kaiser als Chorleiter die feierliche Primiz des Paters Albinus (Heinrich Cramer, Schlechters). Obwohl man noch 1934 den Anschluss an den deutschen Sängerbund erstrebte mussten 1935 die Proben aufgegeben werden, da die Probenbeteiligung immer schlechter wurde. Das Interesse an Chormusik schwand. 1937 flammte die Begeisterung noch einmal kurz auf, doch die politische Situation und der Beginn des Krieges ließen weitere Aktivitäten einschlafen. Umso größer war die Lust am Singen direkt nach den Kriegsjahren 1945, der MGV wurde mit Chorleiter Richard Kräling engagiert wiederbelebt. Lehrer Silber übernahm kurze Zeit später den Dirigentenstab bis zu seiner Versetzung im Jahr 1951. Mit Lehrer Koch als seinen Nachfolger erfuhr der Männerchor qualitativ eine sehr erfolgreiche Zeit, er konnte sich im Sauerland einer beachtlichen Stellung erfreuen. Ende der sechziger Jahre schwand wiederum das Interesse am Singen. Lehrer Koch zog von Niedersfeld fort und auch Otto Reimann aus Hildfeld konnte als Chorleiter keine Begeisterung mehr hervorrufen. Ab 1973 ruhte dann die Chortätigkeit gänzlich, der Chor bestand nur noch auf dem Papier. Am 10.03.1989 beschlossen ehemalige Sänger des MGV diesen aufzulösen, das Vermögen von 1000 DM wurde der Dorfgemeinschaft überlassen – den MGV „Sauerlandia“ gab es daraufhin nicht mehr.

Zwischenzeitlich jedoch wollten Jugendliche das Singen nicht lassen. Was sich anfangs als schwierige Aufgabe darstellte, nämlich mehrstimmige Lieder innerhalb kurzer Zeit als Vortrag in einer Jugendveranstaltung einzuproben, entwickelte sich mit Hilfe von Bernhard Götte als eine vergnügliche und interessante Sache. Nach ihrem Auftritt hatten sie Begeisterungsluft geschnuppert. Sie baten ihren „Übungsleiter“ um Mitarbeit bei der Einprobe einiger

Weihnachtslieder für das kommende Weihnachtsfest. Dazu mussten jedoch noch mehr gesangskräftige Stimmen herbei. Diese mit ins Boot zu holen gelang zeitlich so knapp, dass man dann mit viel Fleiß in den Proben die ersten Weihnachtslieder darbieten konnte. Die Auftritte des Singkreises fanden bei den Niedersfeldern großen Zuspruch. 1974 entschieden sich die Mitglieder zur Gründung eines „Gemischten Chores Niedersfeld 1974“. Ab 1978 traf man sich ganzjährig zum Proben, so war es möglich anspruchsvolle Lieder für verschiedene Anlässe einzustudieren wie: Weihnachten, Weißen Sonntag, Patronatsfest, Volkstrauertag, Seniorentag, Sängerfeste und andere musikalische Anlässe. 1982 trat man dem deutschen Sängerbund bei. Am 20. Mai 1985 gab sich der Chor eine Vereinssatzung zur Regelung des Vereinslebens. Chorleiter blieb Bernhard Götte, zum ersten 1. Vorsitzenden wurde Hubert Geilen gewählt. Während ihrer aktiven Sangeszeit hielten die Niedersfelder Sänger immer guten Kontakt zu einigen befreundeten Chören, wie dem Chor aus Straelen und Nuttlar, dem MGV Assinghausen und zuletzt dem Grönebacher Chor. Viele feierliche Anlässe werden und wurden vom Chor mitgestaltet, Amtsein – und ausführungen verschiedener Geistlicher, Einweihung und Weihungen, der Chor gestaltete Konzerte in Eigenregie und beteiligte sich immer wieder an Stadtmusiktagen und Sängerfesten. Gerne hören die Niedersfelder Bürger ihren Chor und besuchen ihn, wo es eben geht. Seit 1994 besetzt Petra Kreuzmann den Posten der 1. Vorsitzenden, Andreas Geilen war Chorleiter. 1999 löste Norbert Spratte ihn ab und dirigiert auch heute nach zehnjähriger Tätigkeit den Niedersfelder Chor. Feiern und Fröhlichkeit gehört ebenso zum Tagesgeschäft wie das Singen. Deshalb ist es wohl auch nicht verwunderlich, dass man ein ganzes Jahr lang Auftritte zu der „Einhundertjährigen Sangestradition“ bereithält.



Quelle: Chronik „35 Jahre Gemischter Chor Niedersfeld, Dr. W. Herold“

Was schon war und was noch kommt ist nachfolgend aufgelistet:

- | | |
|------------|--|
| 19.01.2009 | Benefizkonzert mit dem Saarnkappenchor |
| 20.05.2009 | Gemeinschaftskonzert mit dem Arnoldchor aus Kempen in der Kirche |
| Sept. 2009 | Singen während der Meilerwoche |
| 08.11.2009 | Chorkonzert |

Jubiläum – 50 Jahre Elektro Caspari im letzten Herbst

Am 1. September 1958 wurde das Geschäft durch Elektromeister Arnold Caspari eröffnet. Es gab zunächst einen winzigen Laden im Haus Hennecke, dem Dreimädelhaus an der Hauptstraße. Erst 6 Jahre später zog man an die Hille um. Nach knapp 30 Geschäftsjahren verstarb Arnold Caspari, so dass seine Frau Marianne und sein Sohn Christof, der mittlerweile ebenfalls zum Elektromeister und noch zum Fernsehtechniker ausgebildet wurde, den Betrieb weiterführten. Seit Anfang 2002 ist Elektro Caspari eine GmbH, deren Geschäftsführer Christof Caspari ist.

In all den Jahren wurden insgesamt 29 Lehrlinge ausgebildet, von denen einer dem Betrieb sogar 42 Jahre treu geblieben ist.



Heute beschäftigt der Betrieb im Durchschnitt 3 Mitarbeiter und muss sich immer wieder dem täglichen Wettbewerb stellen. Nur von den privaten Stammkunden könnte ein solcher Betrieb nicht existieren. So werden z.B. die Krankenhäuser in Winterberg und Warstein betreut. Oder man konnte den Zuschlag bei öffentlichen Ausschreibungen bekommen – wie bei der Mülldeponie in Frielinghausen, dem Busbahnhof in Olsberg oder Schulen.

Selbstverständlich ist man aufgrund von Weiterbildungen über neue Technologie informiert und kann das an die Kunden weitergeben. Sei es zum Thema Energie wie Photovoltaik oder Solarwärme oder zur ständig wachsenden Automatisierung.

Elektro Caspari befindet sich in der 2. Generation und hat das Glück schon jetzt die Hoffnung haben zu können, dass es eine 3. Generation geben wird.

Wirtschaftskrise auch in Niedersfeld ?!

PI In allen Nachrichten hört man nur noch Meldungen über Großkonzerne, die pleite gehen, über Manager, die sich über Abfindungen in Millionenhöhe freuen dürfen und über Staatshilfen für angeschlagene Firmen, aber wie diese Krise überhaupt zu Stande kam, kann heute niemand mehr genau beantworten! Hier ein Versuch:

Die aktuelle Krise ist eine Banken-, Finanz- und Wirtschaftskrise, die im Sommer 2007 mit dem Zusammenbruch des Immobilienmarktes in den USA ihren Anfang nahm. Eine lange Preissteigerung im Immobilienmarkt hat sich zu einer Spekulationsblase entwickelt, die mit fallenden Preisen auf dem realen Markt platzte. Daher sind viele Banken auf ihren Krediten sitzen geblieben. Durch den weltweiten Verkauf von diesen faulen Krediten weitete sich die Krise langsam global aus und erst als Ende 2008 weltweit operierende Konzerne wie Lehman Brothers, General Motors und der Versicherer AIG Konkurs anmelden mussten wurde deutlich, dass diese auf Spekulationen beruhende Krise nun endgültig in der Realwirtschaft angekommen war. Seitdem versucht unsere Regierung mit Konjunkturpaketen, der Abwrackprämie und Staatshilfen den aktuellen Rückgang der Wirtschaft zu stoppen und Arbeitsplätze zu sichern.

Aber wie sieht es mit der Wirtschaftslage in unserem schönen beschaulichen Ort aus? Beim größten Arbeitgeber unseres Ortes, Schuhl und Co, arbeiten die meisten Angestellten seit Anfang dieses Jahres in Kurzarbeit. In den letzten Monaten wurde die Kurzarbeit teilweise noch ausgeweitet. Zu wirtschaftlich bedingten Entlassungen kam es aber nicht. Auch andere Niedersfelder Firmen, wie die Spedition Schleimer, arbeiten schon seit längerem in Kurzarbeit. Der Einzelhandel in Niedersfeld ist weniger von der aktuellen Lage betroffen, da man Getränke und Brötchen auch in wirtschaftlich mageren Zeiten benötigt, jedoch sind auch hier teilweise leichte Umsatzrückgänge zu verzeichnen. Vor anderen Problemen steht unsere Apotheke, denn wenn bald kein neuer Arzt nach Niedersfeld kommt, werden auch dort harte Zeiten anbrechen. Es ist also offensichtlich, dass die Krise auch bei uns angekommen ist.

Nun bleibt mir nur noch ein Appell an Euch zu richten: Vor allen in den Zeiten der Wirtschaftskrise müssen wir noch enger zusammenrücken und uns gegenseitig unterstützen, anstatt nur auf den eigenen Profit und Wohlstand zu schauen!!!

Wiedereröffnung

cs Conzen ist ein Blickfang im Zentrum in Niedersfeld, das Fachwerk und das Krüppel-Walmdach machen es zu einer Rarität.

Das Conzenhaus ist 1801 erbaut worden, und der Zuversicht des Herrn anheim gestellt, wie das die Inschriften in den alten Balken verdeutlichen. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts beherbergte es den größten Bauernhof im Dorf mit 138 Morgen Land. Später spannten dort die Handelsleute ihre Pferde aus, um ihre Waren, Töpfe, Körbe, Glaswaren und dergleichen zu verkaufen. Anfang des 20. Jahrhunderts betrieb die Familie Borgmann einen Lebensmittelladen und eine Schankwirtschaft, die sich bis in die heutige Zeit gehalten hat. Eine Tradition, die es galt zu

erhalten. Das hat sich Erich Lenk, der sich seit den 60er Jahren Niedersfeld besonders verbunden fühlt, wohl auch gedacht und das Haus gekauft und aufwendig renovieren lassen, damit es den Einheimischen und Besuchern erhalten bleibt. Dass die Renovierungsarbeiten nicht einfach werden würden, stand von vorneherein fest, denn Conzen steht unter Denkmalschutz. Sowohl außen als auch innen wurde viel getan, um das Haus für die Gäste wieder attraktiv zu gestalten. So wurden die Fassade sowie die Bierstube und das Restaurant erneuert, so dass am 4. April diesen Jahres eine Wiederöffnung des Gasthofs gefeiert werden konnte. Bettina Feldmann betreibt diesen Betrieb nun und bewirbt die Gäste jeden Tag der Woche.

Mittlerweile ist ja der Sommer ins Land gezogen und man kann sich auch in den angrenzenden Biergarten setzen. Außerdem wurde im Innenbereich noch ein sogenanntes Stübchen eingerichtet, in dem sich die Nichtraucher zusammen setzen können. In diesem Raum ist das Flair des alten Hauses erhalten. Man sitzt zwischen den alten Eichenbalken, auf altem Holzfußboden und wird von Bettina Feldmann mit leckeren Getränken versorgt. Für die Zukunft sind noch ein paar kleinere Bauvorhaben geplant, die den Bewirtschaftungsbetrieb allerdings nicht stören werden. Niedersfeld ist froh und dankbar, dass ein so schöner alter Gasthof auch in Zukunft bewohnt und erhalten bleibt.



Hillesee aufgewertet

WB Vor zwei Jahren haben wir das große Jubiläum zum 25. Geburtstag des Hillebachsees gefeiert. In diesem Jahr hat sich dort wieder einiges getan, um die Infrastruktur erheblich zu verbessern. Am alten Bahndamm erleuchten mittlerweile neu installierte Straßenlampen. Nun kann der abendliche Spaziergang bei Mondschein angetreten werden. Anfang Juli konnten die Erdarbeiten auf der Rimbergseite abgeschlossen werden, hier wurde ebenfalls ein Stromkabel verlegt. Wenn genug Geld zusammenkommt, leuchten auch hier demnächst die Straßenlampen. Dann ist der See rundherum mit Leuchten versorgt.

Dass es sich am See nun ohne Schlaglöcher laufen lässt, dürfte den meisten Fußgängern und Inline-Skatern schon aufgefallen sein. Eine nagelneue Asphaltschicht schmückt

den Rundweg um den See. Im Zuge dieser Deckenerneuerung ist auch ein barrierefreier Zugang geschaffen worden. Nun können auch Eltern mit Kinderwagen, Senioren mit Rollator oder Gehbehinderte mit Rollstuhl eine schöne und barrierefreie Runde um den See wagen.

Insgesamt hat der Hillebachsee also gewonnen. Aber das kann noch nicht alles gewesen sein. Damit unser Hillebachsee auch in den nächsten 25 Jahren attraktiv bleibt, müssen wir weiter investieren und vor allem gute Ideen finden. Da darf man ruhig einmal davon träumen, einen riesen Dampfer für ein Candlelight-Dinner auf den See zu setzen. Oder aber eine direkte Gondelverbindung von der Seehütte zur Hochheidehütte zu schaffen. Geht nicht, meinen Sie? Na, wer hätte denn gedacht, dass der Hillebachsee damals für mehr als 12

Millionen Deutsche Mark tatsächlich realisiert werden könnte. Also: Geht nicht gibts nicht.



Amateurfunk Heute

Letztes bin ich an Eurem Haus vorbeigekommen und habe mich gefragt, was das wohl für eine riesige Antenne in Eurem Garten ist. Schaut Ihr jetzt chinesisches Fernsehen?

Bei der Antenne in unserem Garten handelt es sich um eine Antenne für den Kurzwellenbereich, die ausschließlich für den Amateurfunk benutzt werden kann. Fernsehen oder Radio hören kann man damit nicht. Die Größe der Antenne ist notwendig, damit weltweit gefunkt werden kann. Ein Empfangsverstärker würde an der Größe der Antenne nichts ändern, da in meinen Geräten schon Empfangsverstärker eingebaut sind und sich diese nur gegenseitig beeinflussen würden.

Stört eine solch große Antenne nicht den Fernsehempfang über Satellitenschüssel?



Nein, da wir Amateurfunke uns in einem ganz anderen Frequenzbereich bewegen als das Fernsehen. Wir haben einen separaten Frequenzbereich, damit wir anderen wie z.B. der Feuerwehr oder dem Notruf nicht in die Quere kommen. Die Amateurfunkstelle muss bei der Bundesnetzagentur angemeldet werden. Die Bundesnetzagentur ist die Regulierungsbehörde für die Amateurfunke, bei der jeder Amateurfunke eine Selbsterklärung abgeben muss, dass er nicht in einem Bereich funkt, in dem er Störungen verursachen könnte. Da ich nur bis max. 700 Watt sende, kann es dadurch nicht zu Störungen kommen. Bei dieser Behörde kann sich auch jeder beschweren, der sich durch die Amateurfunkstelle gestört fühlt, allerdings würde die Optik der

Antenne von der Bundesnetzagentur nicht bemängelt werden. Es geht hier ausschließlich um technische Störungen.

Gab es schon mal Probleme in Bezug auf Störungen?

Ja, ein Nachbar hatte Probleme beim Fernsehen, das lag aber daran, dass er noch einen alten Breitbandverstärker benutzt hat. Wir konnten dieses Problem klären und beheben, so dass er jetzt auch wieder ungestört fernsehen kann.

Du bist also Amateurfunke? Wie genau muss ich mir das denn vorstellen?

Zunächst schalte ich mich in den für uns vorgesehenen Frequenzbereich und starte dann entweder einen gezielten Anruf (z.B. wenn ich vermute, dass dieser jemand auf Band ist) oder ich starte einen allgemeinen Anruf: CQ CQ CQ (von engl. Seek you = Suche Dich) VE (Victor Echo – sprich: WICK TOR ECK O) ist ein allgemeiner Anruf an alle, die aus Kanada kommen. CQ CQ CQ VK (Victor Kilo – sprich: WICK TOR KI LO) für alle, die aus Australien kommen usw. Es gibt also für jedes Land bestimmte Abkürzungen. Beim Funken rund um die Welt ist man aber immer von der sogenannten Sonnenfleckenaktivität abhängig. Magnetische Wellen der Sonne laden die Luft in den höheren Schichten der Atmosphäre auf. Wenn keine Strahlungen vorhanden sind, die die Wellen reflektieren können, dann ist das Funken weltweit nicht gut möglich. Aber für den Amateurfunk innerhalb Deutschlands haben wir am Astanturm ein Relais, das uns das Funken mit einem hohen Empfangsbereich ermöglicht. So haben wir auch bei schlechten Verhältnissen eine Reichweite bis nach Süddeutschland und ins Ruhrgebiet.

Über was unterhält man sich denn so beim Funken? Es handelt sich hier doch immer um Fremde, oder nicht?

Am Anfang ist das sicherlich zutreffend, da handelt es sich dann meist um Zufallsbekanntschaften, mit



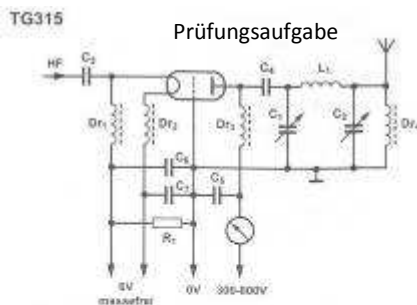
denen man sich dann über unsere gemeinsamen Leidenschaften, den Amateurfunk und die Elektrotechnik austauscht. Das Wetter ist natürlich auch immer ein dankbares Thema. Mit der Zeit entstehen aber auch Freundschaften zu Funkern und man spricht regelmäßig und auch über private Dinge miteinander. Hierzu ist jedoch noch zu sagen, dass der Amateurfunk von der Bandwacht überwacht wird. So sind z.B. politische und religiöse Propaganda verpönt, das verbietet aber auch schon der Ehrenkodex der Funke.

Wenn Du Menschen aus aller Welt kennlernst, wie verständigst Du Dich?

Beim Funken gibt es im Grunde zwei Wege sich zu verständigen: die Morsetelegraphie und den Sprechfunk. Die Morsetelegraphie muss im Selbststudium erlernt werden und ist recht schwierig. Es werden nur Punkte und Striche gesendet und diese müssen dann in Laute umgesetzt werden, die für bestimmte Abkürzungen stehen - ähnlich wie bei der Stenographie. Da man heutzutage fast immer mit Englisch weiterkommt und die Morsetelegraphie heute nicht mehr Bestandteil der Prüfung ist, kommt man mit dem Sprechfunk heute sehr gut zurecht.

Kann jeder Amateurfunker werden oder braucht man dazu eine Art „Führerschein“?

Um Funken zu dürfen, ja selbst um die dafür notwendigen Geräte besitzen zu dürfen, muss man eine Prüfung ablegen, die zum größten Teil aus Elektrotechnik besteht aber auch die Bereiche Betriebstechnik und Gesetzeskunde umfasst. Früher musste man dies alles im Selbststudium erlernen, da es keine Kurse oder ähnliches dafür gab. Zur Vorbereitung auf die Prüfung benötigt man den Fragenkatalog, den man bei der Regulierungsbehörde für Telekommunikation käuflich erwerben kann. Mittlerweile gibt es an den beruflichen Schulen in Olsberg Einstiegerskurse für Elektrotechnik, die man besuchen kann. Ich bin bei der Vorbereitung auf meine Prüfung sehr von den Funkamateuren des Ortsverbandes Winterberg unterstützt worden, trotzdem benötigt das Erlernen des für die Prüfung verlangten Stoffes sehr viel Zeit und Selbstdisziplin.



- Bei C_1 , C_2 und L_1 handelt es sich um
- einen π -Filter zur Anpassung der Antenne an die Ausgangsimpedanz der Röhre.
 - einen regelbaren Bandfilter mit veränderbarer Bandbreite zur Kompensation der Auskoppelverluste.
 - einen abstimmbaren Sperrkreis zur Unterdrückung von Harmonischen.
 - einen Idler-Kreis, der die zweite Harmonische unterdrückt und so den Wirkungsgrad der Verstärkerstufe erhöht.

Wie bist Du zu diesem außergewöhnlichen Hobby gekommen?

Ich bin vor Jahren von einem Bekannten mit zum Field Day nach Altastenberg genommen worden und war sofort fasziniert. Ich habe die Funker dort sitzen sehen und mitbekommen, wie sie Neuseeland hörten und als sie merkten, dass ich neu war und mich dafür interessiere, wurde ich direkt freundlich aufgenommen und mir wurde alles erklärt. Ich habe das ganze Wochenende in Altastenberg verbracht und danach stand für mich fest, dass ich das auch unbedingt machen wollte. Ich bin dann 1998 in den Ortsverband Winterberg eingetreten.

Wo liegt für Dich der Reiz beim Funken? Würdest Du dieses Hobby weiterempfehlen?

Der besondere Reiz beim Funken liegt darin, Leute aus aller Herren Länder kennenzulernen. Kürzlich hatte ich einen Kontakt mit Venezuela und das ist schon etwas ganz besonderes. Natürlich ist das Funken ein empfehlenswertes Hobby, wobei man sich aber darüber bewusst sein muss, dass dieses Hobby auch einen hohen zeitlichen und finanziellen Aufwand bedeutet. Ich würde mich freuen, wenn sich vor allem junge Leute für dieses Hobby begeistern könnten, da uns sonst irgendwann der Nachwuchs ausgeht. Große Hoffnungen setze ich auch in unseren Newcomer Benjamin und meine Tochter Lena, die in Olsberg einen Elektrotechnikkurs besucht und sogar

schon ein Radio zusammengebaut hat.

Funker sollen ja mitteilungsfreudige Menschen sein. Sollte dieses Interview tieferes Interesse geweckt haben, bist Du doch sicher offen für weitere Fragen, oder?

Ich bin jederzeit für alle Fragen offen und würde mein Hobby gerne anderen näher bringen. Jedem, der sich für Technik interessiert, zeige ich gerne meinen „Funkraum“. Amateurfunk ist auch schon lange keine Männerdomäne mehr, mittlerweile funken auch viele Frauen. Einmal im Jahr (am ersten vollen Wochenende im September) veranstaltet der Ortsverband Winterberg in Altastenberg hinter dem Sportplatz den Field Day. Jeder Interessierte ist auch hier herzlich willkommen und kann sich darüber informieren und live ansehen und anhören, was wir Amateurfunker so machen. Ich würde mich freuen, auf dem Field Day viele neue Gesichter zu sehen.

Anmerkung:

Bei Naturkatastrophen wie Erdbeben, in durch Schnee und Eis abgeschnittenen Gebieten, bei Lawineneingängen oder in Notsituationen kann die Funkantenne die letzte funktionierende Verbindung zur Außenwelt sein, weil andere Kommunikationsmöglichkeiten ausgefallen sind. Der Notfunk der Funkamateure ist in einem nationalen Verbund des Amateurfunks geregelt.

Mit Helmut Schmidt sprach für die Hittenpost Verena Dollberg.

Die Heinzelmännchen waren da ...



Oder wer hat den Ortseingangstein von Winterberg kommend wieder so schön hergerichtet? In einem neuen Kleid und mit frisch poliertem Gehörn strahlt die Hitte wieder wie neu!! Sie weiß, wer's war und denkt: so schön malen kann nur Margarethe ...



Turnhalle. Und die grünen Daumen gehören zu Brigitte und Hanni.

Dieses Heinzelmännchen hat den grünen Daumen ...und viel Zeit zum Gießen. Vielen Dank für diese schöne Blumenpracht!!! Zu finden ist sie an der Treppe vom Weg neben der

Kyrill mit Spätauswirkungen

WB Der Sturm Kyrill fegte im Januar 2007 auch über unser Dorf hinweg und riss große Lücken in den Waldbestand. Auch unser wunderschöner Kreuzberg blieb nicht verschont. Dort sah es lange Zeit schlimm aus. Der Forstbetrieb der Stadt Winterberg sowie viele fleißige Helferinnen und Helfer aus der Dorfgemeinschaft sind im vergangenen Jahr engagiert an die Arbeit gegangen und haben die Waldschäden zum großen Teil beseitigt.

Neben den Waldschäden zerstörte Kyrill auch die Treppenanlage des Kreuzweges, das Treppengeländer, die Gehwege, drei Kreuzwegstationen sowie den "Pilz" vor den Rützen, der als Sitz- und Rastplatz eingerichtet ist.

Die Stadt Winterberg hat daher im Frühjahr 2008 Gelder des Landes NRW beantragt, um diese Schäden reparieren zu können. Der Verkehrsverein hat dabei als Ansprechpartner vor Ort die Umsetzung übernommen.

Erst Ende Juli 2008 haben wir die Zusage erhalten, dass Geld fließen wird. Die Arbeiten durften erst nach dieser Zusage aufgenommen werden. Bereits das erwies sich als schwierig und aufwändig.

Von September bis November 2008 wurden dann Instandsetzungsarbeiten von den beauftragten Firmen durchgeführt, bis Ende November der Wintereinbruch weitere Arbeiten unmöglich machte.

Zunächst musste geklärt werden, ob auch die durch den Sturm Kyrill zerstörten Kreuzwegstationen mit Landesmitteln gefördert werden können. Das wurde im Verlauf des Jahres 2008 bestätigt. So mussten auch für diese Arbeiten drei Vergleichsangebote eingereicht werden. Bei einem Reparaturaufwand von mehreren Tausend Euro sicherlich auch nachvollziehbar. Auch hier war es sehr aufwändig, drei vergleichbare Angebote vorzulegen. Die Kreuzwegstationen konnten letztlich aus zeitlichen Gründen in 2008 nicht mehr repariert werden.

Es stehen immer noch der Neubau des Treppengeländers, der Wiederaufbau der Kreuzwegstationen und die Reparatur des Pilzes aus. Mittel des Landes NRW wurden nochmals beantragt, aber eine Zusage liegt zum Redaktionsschluss immer noch nicht vor. Vielleicht ein "Déjà-vu", denn auch letztes Jahr mussten wir viele Wochen auf die Zusage warten.

Fazit: Wir arbeiten daran! Wenn wir vor einer amtlichen Zusage des Landes NRW mit den Reparaturarbeiten beginnen, erhalten wir keine Landesmittel. Wir müssten also 100% der Kosten selbst tragen. Wenn wir uns an das vorgegebene Verfahren halten, zahlt das Land NRW einen 70%igen Zuschuss. Immerhin sind dann die restlichen 30% durch den Ort selbst zu erbringen. Die Gesamtkosten der ausstehenden Reparaturen werden sich im hohen 4-stelligen Bereich belaufen, so dass der Eigenanteil immerhin ein Kraftakt für die örtlichen Gemeinschaften sein wird. Dankbar möchten wir an dieser Stelle erwähnen, dass bereits eine Spende für die Wiederherstellung der Kreuzwegstationen eingegangen ist. Diese und weitere Spenden werden selbstverständlich zweckgebunden für die Kreuzwegstationen eingesetzt.

Ansprechpartner bei der Stadt Winterberg und hier vor Ort ist Winfried Borgmann.

Üben wir uns also noch einige Tage in etwas Geduld, bevor der gesamte Kreuzberg im neuen Glanz erstrahlt.



Wahlen im Hittenpost-Jahr

WB Bekanntlich beginnt die Hittenpost ihr Geschäftsjahr pünktlich vor dem Schützenfest und bringt gleich zu Beginn die neuste Ausgabe heraus. In der diesjährigen "Hittenpostsaison" haben wir es ja gleich mit allerlei Wahlen zu tun. Zur Europawahl durften wir uns bereits mit einem 90 cm langen Stimmzettel vergnügen, der neben den traditionellen Parteien auch Wählergemeinschaften wie die "Piraten", "Die Grauen", "Violetten" oder "FBI" enthielt.

Als nächstes stehen am 30. August die Kommunalwahlen an.

Während der Landrat diesmal nicht zur Wahl steht*, müssen sich Bürgermeister, Stadträte und Kreistag der Wahl stellen. Für die Niedersfelder Wahlbezirke bewerben sich Johannes Brinkmann (FDP), Diethelm Geilen (SPD), Fritz Kelm (SPD), Heinrich Kräling (FDP), Elke Michels (CDU) und Heinz Schmidt (CDU) für ein Direktmandat im Rat der Stadt Winterberg. Erich Padberg tritt für ein Direktmandat im Kreistag an. Der Kreistag und der Stadtrat werden für 5 Jahre gewählt, die Amtszeit des Bürgermeisters und des Landrats* dauert 6 Jahre.

Wahlberechtigt ist unter anderem, wer am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet hat.

Es schließt sich am 27. September die Bundestagswahl an. Für den Wahlkreis Hochsauerlandkreis ist ein Nachfolger des bisherigen Abgeordneten Friedrich Merz (CDU) zu wählen. Unter anderem bewerben sich die Direktkandidaten Prof. Dr. Patrick Sensburg (CDU) und Dr. Karsten Rudolph (SPD) für einen Sitz im Bundestag. Der Bundestag wird für 4 Jahre gewählt. Wahlberechtigt ist unter anderem, wer am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat.

Neben diesen politischen Wahlen stehen auch innerhalb unserer Kirchengemeinde Wahlen an. In diesem Jahr, am 7. und 8. November, werden einerseits alle Mitglieder des Pfarrgemeinderates neu gewählt, zudem stehen drei der sechs Mitglieder des Kirchenvorstandes zur Wahl. Der Pfarrgemeinderat ist zuständig für seelsorgliche Aufgaben innerhalb der Gemeinde. Er berät z.B. über Messzeiten, unterstützt die Organisation beispielsweise zu Fronleichnam, zum Patronatsfest oder zu anderen kirchlichen Hochfesten. Das Statut für Pfarrgemeinderäte sieht für den PGR u.a. folgende Aufgaben: "Gemeinsam mit dem Pfarrer und den pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erforscht der Pfarrgemeinderat alle die Pfarrgemeinde betreffenden Fragen. Er berät diese, beschließt Maßnahmen und Projekte und sorgt für deren Durchführung, falls kein anderer Träger zuständig oder zu finden ist." Wahlberechtigt zur PGR-Wahl sind Gemeindeglieder, die das 16. Lebensjahr vollendet haben.

In allen Kirchengemeinden des Erzbistums Paderborn gibt es einen Kirchenvorstand, der von den Gemeindegliedern gewählt wird. Der Kirchenvorstand ist ein Instrument der Mitbestimmung und Selbstverwaltung durch die Gemeindeglieder und für die Vermögensverwaltung der Gemeinde zuständig. Im Rahmen des gesetzlichen Auftrages zur Vermögensverwaltung besteht seine Aufgabe – neben der Aufstellung des Haushaltsplans und der Verabschiedung der Jahresrechnung – insbesondere in der aktiven Mitsorge und Mitarbeit für die Einrichtungen der Gemeinde (z. B. Kirche, Kindergarten, Pfarrheim) sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Teilweise kommt auch die Mitarbeit in den Gremien des Pastoralverbundes hinzu, dem die Kirchengemeinde angehört. Von zunehmender Bedeutung für die Arbeit des Kirchenvorstandes ist außerdem die Entlastung des Pfarrers von Verwaltungsaufgaben. Den Kirchenvorstand dürfen Gemeindeglieder wählen, die das 18. Lebensjahr

vollendet haben.

Am 9. Mai 2010 beschließt die Wahl zum Landtag von Nordrhein-Westfalen den Wahlmarathon. Für unseren Wahlkreis sitzt derzeit Hubert Kleff aus Wolmeringhausen (CDU) im Landtag. Wahlberechtigt ist unter anderem, wer am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat. Alle Wahltermine haben wir auch noch einmal unter www.niedersfeld.info aufgeführt. Jeder verantwortungsvolle Bürger sollte sein Wahlrecht zur Pflicht machen und an den Wahltagen sein Kreuzchen machen.

**) Durch den Rücktritt von Alt-Landrat Franz-Josef Leikop im Jahr 2005 innerhalb der laufenden Amtsperiode wurde (damals zeitgleich zur Bundestagswahl) der Landrat vorzeitig neu gewählt. Dr. Karl Schneider wurde im Herbst 2005 zum Landrat des Hochsauerlandkreises gewählt. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen bleibt er bis zum Ende der nächsten Wahlperiode (also 2015) im Amt und steht daher in diesem Jahr nicht zur Wahl.*

Offiziersfrauen erlebten heiße Wanderung

EM Über 30°C zeigte das Thermometer als sich nach alter Tradition wanderfreudige Offiziers- und Hofstaatfrauen an der Kirche trafen, um sich mit Schwätzchen und etwas Prösterchen auf den Weg zu machen. Wohin die „Reise“ ging, ist nur den beiden Organisatorinnen bekannt, die bei der letzten Wanderung ausgelost wurden. Auf ging's bei brütender Hitze den Kreuzberg hinauf, über's Kehrsteinchen, und den halben Rimberg hinauf. Pause, wohlverdient zum abschwitzen auf dem Laubenweg. Ein kleines Schnäpschen holte verlorenegegangene Kräfte zurück, die Hitze jedoch blieb. Aber hier oben war es landschaftlich sehr schön und der schattige Wald schützte die Damen ein wenig vor der starken Sonne. Weiter ging es über den Rimbergsattel mit dem Ziel, an der Flanke des Rimbergkopfes sanft talwärts zu wandern. Dann wurde kurzfristig umdisponiert. In Windeseile führte die Wanderführerin ihre schnatternde Frauenschah steil bergab zum Eschenberglift und weiter zur Voßmeckebrücke. Hier wartete bereits eine Überraschung, schnaubend standen zwei schwere Pferde im Geschirr vor einem Planwagen. „Hey, Kutscher, dürfen wir zusteigen?“ Aber klar, auf ging's entlang der Ruhr nach Winterberg, durch die Baustelle über die neu entstehende Bahnhofstraße und durch die Altstadt Winterbergs. Die Pferde kannten ihr Zuhause und so endete diese schöne Planwagenfahrt an der Kutscherklause, wo nicht nur die Pferde ihr Futter bekamen sondern auch die Frauen Durst und verzögert Hunger stillen konnten. Für die Heimfahrt fuhren ausgewählte Offiziere vor und chauffierten ihre Damen ins heimliche Niedersfeld. Ja, es war wiederum eine schöne Wanderung! Natürlich wurden auch für nächstes Jahr wieder zwei Frauen für die Vorbereitung ausgelost.



Wie ein Blatt im Wind

von Christel Keiderling

Grüblerisch liege ich mit weit ausgestreckten Armen unter dem alten, knorrigen Ahornbaum, der mir schon als Kind Schutz gewährte.

Wie ein Hauch sind die Kindheitstage dahingegangen. Waren sie Wirklichkeit oder Traum? Das Springen im Heu zur Sommerzeit, der Piratenschwur auf dem Dach der morschen Waldhütte, die steifgefrorenen Pluderhosen im Winter und das Zetern der Mutter über zerrissene Klamotten.

Jedenfalls ist die Jugendzeit trotz vager Erinnerung für immer verloren.

Mein Herz ist schwer, voller Klagen. Um mich her raschelt vergilbtes Laub, welches mir die Vergänglichkeit des Lebens deutlich macht. Der Wind streichelt es liebevoll und lässt es noch einmal tanzen. Ein letzter Gruß vom Freund der wildrauschenden Blätter.

Mein Blick geht hinauf ins kahle Geäst. Nackt steht er da, der stattliche Baum, sein prächtiges Kleid ist ihm genommen. Nein, nicht ganz, hoch oben in der Krone tändelt an einem Ästchen noch ein buntgezacktes Blatt. Arglos winkt es herunter.

Plötzlich erhebt sich der launige Wind, überlässt das fahle Laub der modrigen Erde, dreht voll auf, wendet sich dem einsamen Blatt zu und reißt es ungestüm vom Baum. Dem quirligen Ding scheint das zu gefallen. Graziös tänzelt es vor dem Wind her, lässt sich von ihm liebkosen, herumwirbeln, ja sogar fortreiben.

Erregt springe ich auf und renne ihm nach. Wohin, wohin nur wird es gejagt?

Doch da packt der brausende Unhold auch mich, fährt mir messerscharf durch Herz und Sinn, schüttelt wild meinen Körper und bläst die lähmende Schwere aus allen Gliedern.

Und ich fühle mich frei, von einem Augenblick auf den anderen, gänzlich frei, so wie das Ahornblatt, welches unbeschwert der goldenen Herbstsonne zustrebt. Leichtfüßig wie ein Kind gleite ich dahin, den Wind fest in Haar und Nacken, lasse mich treiben in das Reich der süßen Erinnerung, in das Land der tausend Schnurrpfeifereien.

O Wunder, ich bin glücklich und denke an Finn.

Da orgelts gewaltig!

Andreas Geilen seit 30 Jahren Organist

Seit 30 Jahren spielt Andreas Geilen (Schniers) Kirchenorgel. Wir haben mit unserem heimischen Kantor gesprochen und Rückschau gehalten.

Andreas, wie bist Du damals eigentlich ans Orgel spielen geraten?

Nach Aussagen meiner Eltern müssen mich bereits als Kleinkind die Orgelklänge fasziniert haben. Später als Messdiener habe ich vor dem Werktagsmessen versucht, der Orgel Töne zu entlocken. Dieses war Anlass für Pfarrer Sternemann, sich für meine Orgelausbildung einzusetzen. Der Orgelunterricht begann im Januar 1979. Bereits Fronleichnam des selben Jahres konnte und durfte ich die ersten Erfahrungen sammeln.



Macht es Dir immer noch Spaß, in unseren Gottesdiensten die Orgel zu spielen?

Grundsätzlich spiele ich gerne in unseren Gottesdiensten. Was sich in den letzten Jahren geändert hat, ist die Auswahl der Lieder. War ich früher für die musikalische Begleitung verantwortlich, bekomme ich heute die Lieder von den Priestern vorgegeben. Leider entsprechen diese nicht immer meinen Vorstellungen. Vorschläge meinerseits werden heute kaum berücksichtigt.

Wie siehst du die musikalische Zukunft unserer Kirchengemeinde?

Insgesamt gesehen gut. Neben dem wirklich guten Gemeindegesang haben wir den gem. Chor, der dieses Jahr auf 100-jährige Sangesradition zurückblicken kann, und die Blasmusik Niedersfeld, die beide festliche Gottesdienste musikalisch bereichern. Nicht zuletzt haben wir mit Anna Will und Manuel Schmidt zwei engagierte Nachwuchsorganisten. Leider macht mir der jetzige Zustand unserer Orgel große Sorge. Ihr Alter und der Umzug macht sie anfällig für Verstimmungen und nicht optimale Registrierungen. Darum würde ich den Vorschlag unseres Chores, eine bewegliche Sakralorgel anzuschaffen, unbedingt befürworten. Eine solche wäre nicht nur für die Chorbegleitung einzusetzen, sondern auch als Ersatzinstrument anzusehen, falls die große Orgel eines Tages nicht mehr bespielbar wäre.

Welche Orgelstücke magst Du besonders und welche Orgeln haben es Dir angetan.

Ich spiele gerne Stücke von Bach, aber auch moderne Literatur. Die Orgel in St. Peter und Paul Medebach habe ich als größere Orgel schon bespielt. Sehr gerne würde ich auch einmal die Domorgel in Paderborn spielen.

Mit Andreas Geilen sprach für die Hittenpost Winni Borgmann.



Die Geschichte eines Hauses....

EM Es steht auf dem Tisch der guten Stube in Neubauern, in „Neubauern neu“. „Neubauern alt“ gibt es nur noch als Modell hier auf dem Tisch in bester Ausfertigung und auf alten Bildern. Es war ein stattliches Haus. Aufgebaut wurde es 1733 fast an der Stelle, wo heute „Neubauern neu“ steht. Laut Hugo Cramer wechselte das Haus seinen Standort 1733 nach Niedersfeld, eine Inschrift im Balken über der Tür erzählte davon. Zuvor wurde es in Eimelrot in Hessen bewohnt. Rauchgestank und Brandspuren an einigen Balken des Hauses bis weit nach seiner Ankunft ließ vermuten, dass es vor seinem Umzug gebrannt haben musste. Jedoch waren die schweren Eichenbalken gut genug, um als letztes Haus an der heutigen Ruhrstraße auf dicke Felsen wieder aufgebaut zu werden. 14 Meter lang und 12 Meter breit mit einem mächtigen Giebel unter steilem Dach barg Platz für zehn Zimmer. Eine große Steindiele durch die Länge des Hauses grenzte die Stallungen zum Wohnbereich ab. Hier fanden Kuh und Kalb Platz, und auch für zwei Schweine gab es noch einen Stall. Der doppelstöckige Dachboden fand auch bei Nachbarn gefallen, die ihr Heu und Stroh dort mit einlagern konnten. Drei Treppen führten in die erste Etage.

Wer dort über die Jahrhunderte wohnte und dort ein und aus ging ist nicht mehr ganz nachzuvollziehen. Jedoch weiß man, dass der Name Singelstein schon mindestens seit 1330 in Niedersfeld existent war. Wir gehen zurück zum Uropa Moritz und wissen einzig von ihm, dass er eine Holländerin zur Frau hatte und vermutlich das Haus bewohnte. Ein Sohn der beiden, Konrad Singelstein hat Wilhelmine Koch aus Küstelberg geheiratet. Dies waren wiederum die Eltern von Josef und Leo Singelstein, dieser verstarb siebenundzwanzigjährig an TBC. Konrad ging damals gegen drei oder vier Uhr morgens los, um in Ramsbeck in der Grube sein Auskommen zu verdienen. Harte Arbeit und vermutlich zu viel Blei im Körper ließen den Ehemann und Vater früh sterben. Sohn Josef heiratete Maria Geilen aus „Appelhanses“, die noch zwei Schwestern und zwei Brüder hatte: Fritz Geilen, August Geilen in Knippen, Emma (geb. Geilen) Harbecke und Theresia Strippel (geb. Geilen). Die Eltern dieser vier Geschwister waren Emilie aus „Oben-Linden“ und Alfred

Geilen, genannt Pitt.

Man weiß, dass das Haus bis 1924 als Doppelhaus geführt wurde. Um 1900 wurde Richard Ittermann durch den Kauf eines Zinkdaches, das das Stroh ersetzte, zum Miteigentümer und bewohnte die vordere Hälfte des Hauses. Der Kaufpreis belief sich auf 2500 Goldmark. Mit seiner Frau Anna hatte Richard zwei Kinder, Reinhold und



Hilde. Reinhold heiratete Schusters Anna und Hilde heiratete Adolf Menke, den man auch Klapp oder Lottoadolf nannte. Richard Ittermann war Polizist. Laut Bürgers „Onkel Ernst“ war er ein sehr strenger Preuße, ein großer und stattlicher Mann. Morgens schon marschierte er mit seiner Galauniform durch das Dorf, um nach dem Rechten zu sehen und dies auch darzustellen. Seine Frau Anna hatte sich abends zu ihm zu setzen, wenn er sich auf der Bank an der Straße seinen Bürgern zeigte. Die Kinder zollten ihm hohen Respekt und stahlen sich oft durchs Hinterzimmerfenster ins Haus, sie betrachteten ihn als Kaiser persönlich. Er selber nannte sich „Polizeibetriebsassistent Richard Ittermann“.

Bei Josef und Maria Singelstein stellte sich auch Kindersegen ein. Josef, Elmar, Leo und August bewohnten die hintere Haushälfte. Leider verstarb Leo 1939 einjährig an Lungenentzündung.

Das Haus ging indessen wieder ganz in das Eigentum der Singelsteins über. Vielleicht war dies ein schlechtes Ohmen für das Haus, denn 1956 entschied man sich, das Haus abzureißen und an fast gleicher Stelle ein neues zu bauen. Schiefe Wände, fehlende Kellerräume und aufsteigendes Wasser bei Ruhrhochwasser machten es den Hausbewohnern leidig. Eine Modernisierung hätte sich zu einem Fass ohne Boden entwickelt. In Eigenleistung und mit Hilfe von Schoster Onkel Hennes wurde zunächst nur die vordere Haushälfte abgerissen, um diesen Platz für den Neubau zu nutzen. Für die



Hausbewohner Lorenz Grosche mit seinen zwei Töchtern und dem Flüchtlingsehepaar Friedrich Hillmer musste eine andere Bleibe gefunden werden. Die Singelsteins mussten hinten hausen bleiben. Es wurde zwar ein Notdach errichtet, aber es war doch lausig kalt während eines lausig kalten Winters in den verbliebenen Räumlichkeiten. Die Kuh quartierte man in Dommes ein, wo man auch die Toiletten benutzte. Beim Ausschachten ergab sich ein angenehmer Umstand: man stieß auf ein Sand-Steingemisch, dass auf ein altes Flussbett deuten ließ. Das Schütten war einfach. Insgesamt wurden 30 Gummiwagen ausgehackt, die von Schnies Onkel Karl für 3 DM pro Wagen auf die Kippe an der Grönebacher Straße gefahren wurden. Ein Jahr später stand das neue Haus

und so wurde dann auch der letzte Teil des „Neubauern alt“ dem Erdboden gleich gemacht. Die Geschichte eines bewegten Hauses war zu Ende.



Bürgermeister Werner Eickler (l.) und sein Stellvertreter Bernd Braun (r.) zeichneten Dr. Wilhelm Kuhne, Rudolf Kretzer, Fritz Schmitt, Barbara Ortwein und Gisela Leber (v.l.) für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement aus. Foto: Sabine Herzberg

Engagement lohnt sich immer

Fünf verdiente Bürger Winterbergs werden mit der Ehrenmedaille der Stadt geehrt

WINTERBERG. (she) „Alles Große in der Welt entsteht dort, wo jemand mehr tut als er tun muss“, zitierte Bürgermeister Werner Eickler den Gründer der SOS-Kinderdörfer Hermann Gmeiner in seiner Eröffnungsrede zur Verleihung der Ehrenmedaille der Stadt. Zu diesen Menschen gehören auch Rudolf Kretzer, Dr. Wilhelm Kuhne, Gisela Leber, Barbara Ortwein und Fritz Schmitt, deren Engagement gewürdigt wurde.

Der vielfältige Einsatz der Geehrten kann kaum in wenigen Worten zusammengefasst werden, weshalb an dieser Stelle nur Ausschnitte ihres

Wirkens genannt werden können. Rudolf Kretzer aus Niedersfeld setzt sich besonders für seinen Heimatort und dessen Vereine ein. Er war 21 Jahre treibende Kraft und Ideengeber in der Dorfgemeinschaft und an den drei Landeserfolgen im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ wesentlich beteiligt. Als Diakon betreut er die Kirchengemeinde Niedersfeld.

Den Einsatz von Monsignore Dr. Wilhelm Kuhne vermochte auch Bürgermeister Eickler nicht allumfassend zu erwähnen. Als Seelsorger ist der 82-Jährige in Grönebach aktiv. Mit Begeisterungsfähig-

keit setzt er sich seit Jahrzehnten für die Bewahrung der Kultur und Kirche seiner Heimat ein und wird nicht müde, für „sein Sauerland“ zu werben.

Gisela Leber aus Neuastenberg ist sowohl politisch, als auch sozial tätig. Seit 14 Jahren engagiert sie sich im Rat der Stadt Winterberg und ist seit vier Jahren 2. stellvertretende Bürgermeisterin. Als Gründerin eines Alten- und Pflegeheims legt sie viel Herzblut in die Betreuung der alten Menschen.

Die Winterberger Lehrerin Barbara Ortwein machte sich besonders musikalisch ver-

dient. Sie zeigt sich unter anderem für die jährlichen erfolgreichen Musicalaufführungen im Geschwister-Scholl-Gymnasium verantwortlich. Lange kümmerte sie sich um den Schüleraustausch mit der französischen Partnerstadt Le Touquet.

Fritz Schmitt ist vielen als „Millimeter-Fritz“ ein Begriff. Er leitete unter anderem die Renovierung der Kirche St. Jakobus der Ältere in Winterberg. Mit seinem Fachwissen ersparte er der Kirche Kosten von einer halben Million DM.

Im Namen aller Geehrten rief Monsignore Kuhne die Bürger auf: „Macht mit!“

Was ist eigentlich LEADER – und was kann LEADER für uns bedeuten?

EM Die Übersetzung des Wortes LEADER bedeutet: *Liaison entre actions de developement de l'économie rurale* (auf deutsch: *Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft*). LEADER ist eine Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union, mit der seit 1991 modellhaft innovative Aktionen im ländlichen Raum gefördert werden. LAG's (Lokale Aktionsgruppen) arbeiten und entwickeln mit den örtlichen Akteuren Entwicklungskonzepte für ihre Umsetzung aus. Hierfür wurden Leitlinien als rechtliche Rahmenbedingungen ausgearbeitet. Die grundlegenden Ansätze von LEADER sind:

1. **territorialer Ansatz:** regionale Besonderheiten für die Schaffung eines eigenen Profils entwickeln
2. **Bottom-up-Ansatz:** Bürgerbeteiligung nach demokratischen Spielregeln
3. **Regionales Entwicklungskonzept:** private und öffentliche Akteure stoßen zusammen eine positive Entwicklung an in der Marktnischen genutzt werden
4. **integrativer Ansatz:** Zusammenarbeit verschiedener Ebenen und Sektoren für die Planung und Durchführung von Projekten
5. **Vernetzung von Akteuren:** voneinander lernen und gemeinsam arbeiten

Die LAG arbeitet innerhalb der Beteiligten als Schnittstelle. Private und öffentliche Vertreter für die Region sind in einer repräsentativen Mischung darin vertreten. Hier werden Entscheidungen getroffen, es wird Unterstützung und Steuerung für die Entwicklung von Konzepten angeboten.

Die aktuelle Förderperiode läuft von 2007 bis 2013. Der Altkreis Brilon mit den 6 Städten Hallenberg, Medebach, Winterberg, Olsberg, Brilon und Marsberg hat sich nach dem gemeinsamen Beschluss um die Förderung beworben. Am 22.05.2007 wurden alle interessierten Bürger zu einer Auftaktveranstaltung in das Kloster Bredelar geladen. Auch einige Niedersfelder besuchten diese Veranstaltung und arbeiteten an dem Konzept für die Bewerbung weiter mit. Die 360 Teilnehmer teilten sich in fünf Handlungsfelder auf:

1. Land- und Forstwirtschaft + Naturschutz
2. Wirtschaft, Verkehr + Energie
3. Tourismus
4. Bildung, Soziales + Kultur
5. Dorfentwicklung, Dorferneuerung

Die Arbeitsgemeinschaft Hochsauerland stellte Moderation und Begleitung des Projektes zur Verfügung. Im ersten Schritt wurde in den verschiedenen Arbeitsgruppen zu jedem Handlungsfeld eine Bestandsanalyse erstellt, in der Stärken und Schwächen ausgearbeitet wurden. Aus diesen Angaben entwickelte man dann die ersten Ziele, Strategien und erste Projektideen. In demokratischer Abstimmung bewerteten die Arbeitskreisteilnehmer Prioritäten und Schwerpunktthemen. Aus diesen erstellte man dann zu guter letzt ein Motto, einen Leitsatz: *Region Hochsauerland: wir können viel und wollen gemeinsam mehr!*

Aus der Vielzahl an Informationen, Anregungen und Ideen erstellte das beauftragte Büro das Bewerbungsprojekt: das „Gebietsbezogene, integrierte Entwicklungskonzept – GIEK“ Darin wurden je 2 regionale Ziele aus jeder Arbeitsgruppe als Leitprojekte aufgenommen. Diese Projekte müssen bestimmte Kriterien erfüllen: sie sollten von überregionaler Bedeutung sein, einen vernetzenden Charakter besitzen oder als „Leuchtturmprojekt“ für die Region stehen. Projekte mit rein örtlicher Bedeutung sind nicht förderfähig.

Am 22.08.2007 schickten die sechs beteiligten Kommunen ihr Bewerbungskonzept „GIEK“ auf den Weg, das eine Fördersumme von insgesamt 1,6 Mio. € in die Region bringen könnte, allerdings mit dem Bewusstsein, dass der gleiche Anteil von den Beteiligten auch nochmal erbracht werden muss. Anfang des neuen Jahres war dieses Ziel erreicht, die Region Hochsauerland war in das Förderprogramm aufgenommen worden. Nun begann eine strukturierte, gut organisierte Arbeit. Am 03.03.2008 gründeten die Beteiligten der sechs Kommunen den Verein „Regionalverein LEADER Hochsauerland“, der dem zukünftigen Handeln Struktur, Organisation und Mittelpunkt geben sollte. In einer Sitzung sind diese

Rahmenbedingungen aufgenommen und geregelt worden. So gibt es dort wie in jedem anderen Verein einen geschäftsführenden Vorstand und auch den erweiterten Vorstand von 12 Mitgliedern aus den Arbeitskreisen. Hinzu kommen noch 6 Ratsvertreter aus den Kommunen. Sie bilden die LAG, lokale Aktionsgruppe. Mitglied im Verein darf jeder werden, der an der Arbeit der Arbeitskreise interessiert ist. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5 € im Jahr.

In der LAG-Sitzung wird über das weitere Verfahren zu Projekten beraten und über die Antragstellung der verschiedenen Projekteingaben entschieden. Die Antragstellung wurde zuvor in den Arbeitskreisen vorbereitet. Dafür wurden verschiedene Forderungen erarbeitet: die Projektbeschreibung, der Projektträger, die zu erwartenden Kosten und den Kofinanzierer. Dies ist oft ein mühsamer Prozess, da die Bereithaltung der eigenen Finanzmittel oft durch die Kommunen erbracht werden sollen und diese nicht immer ohne Ratsbeschluss agieren dürfen. So zieht sich die Entwicklung der Projekte meist über viele Wochen hinweg. Zur Koordination und Hilfe für die vielen Fragen in den Arbeitskreisen wurde aus dem „LEADER-Geld“ als erster offizieller Antrag die Einstellung einer Regionalmanagerin umgesetzt. Verena Traumann übernahm diesen Job und ist immer hilfsbereit für jegliche Belange der Akteure in den Arbeitskreisen.

Aus dem Arbeitskreis Dorfentwicklung und Soziales:

Bereits in der Entwicklungsphase zur Bewerbung der LEADER-Förderung kristallisierte sich schnell heraus, dass Lebensqualität in den Dörfern abhängig ist von vielen Komponenten. Die wirtschaftliche Basis muss stimmen, der Wohnraum muss ansprechend sein nicht nur in Form von geeigneten Immobilien, die soziale, gesellschaftliche Struktur eines Dorfes trägt stark zum Wohlbefinden bei. Aus allen Komponenten entwickelt sich der Stand der Infrastruktur eines Dorfes. Zwei Projekte wurden nach zahlreichen Informationsauswertungen priorisiert:

1. Leerstandsmanagement

Die Ortskerne brennen aus, Freiflächen liegen brach, Häuser werden nicht mehr genutzt, verfallen und werden zu Objekten öffentlichen Ärgernisses. Bauen auf der grünen Wiese ist angesagt. Wo geht es zukünftig hin? Die Bürgerinnen und Bürger in einem Dorf werden weniger und älter. Lebensansprüche verändern sich. Ist es trotzdem möglich, einen Ort im Kern lebendig zu halten? Kann man mit dem, was ein Ort besitzt Ansprüche befriedigen?

In vielen Orten wird bereits mit fachlicher Begleitung umgesetzt, was hier im Ansatz überlegt wird. Dazu ist es jedoch notwendig, Konzepte zu erstellen, die auf die aktuellen Bedürfnisse und des Machbaren gezielt sind. Kommunikation zwischen den beteiligten Eigentümern von Grundstücken und Gebäuden, sowie potentiellen Nutzern oder „Neugestaltern“ dieser Grundstücke/Gebäude ist unbedingt notwendig. Mit dem Projekt Leerstandsmanagement soll sowohl ein Istzustand der vorhandenen Leerstände aufgezeigt werden, darüber hinaus sollte jedoch auch das

Ziel dahinter stehen, über eine Börse Kontakte herzustellen und mit Hilfe von Fachbüros Lösungsansätze aufzuzeigen. Ein erster Schritt ist eingeleitet. Das Katasteramt des HSK wird für die Kommunen eine Leerstandskartierung erstellen. Sie zeigt die Istsituation an. Der weitere Verfahrensweg wird danach geplant. Allerdings ist bereits klar, dass über die Ortsvorsteher diese Datenerhebung in die einzelnen Dörfer herunter gebrochen wird, eine Kontrolle stattfinden muss und somit das Thema in die Bürgerschaft getragen wird, die letztendlich diesen Prozess begleiten sollte.

2. Netzwerkagentur Regionalverein Hochsauerland

In dem Projekt soll eine Anlaufstelle und Informationsbörse für lokale, soziale und bürgerschaftliche Initiativen, kulturelle Belange und sonstige gemeinschaftliche Fragestellungen der Region Hochsauerland geschaffen werden. Diese soll Informationen über Fördermöglichkeiten vermitteln, Lösungswege aus Erfahrungen anderer aufzeigen und Starthilfen zu neuen Projekten geben. Sie soll dort

arbeiten, wo öffentliche Träger keinen Arbeitsauftrag haben. Für die Kofinanzierung wird im nächsten Jahr die Zustimmung der Räte aus den sechs Kommunen beantragt, um das Projekt dann auf den Weg zu schicken.

In der LAG-Sitzung vom 10.03.2009 wurde entschieden, dass Kommunen Fördergeld für Projekte einplanen dürfen, die das Kriterium der „Gemeinschaftlichkeit“ aller Kommunen nicht erfüllen, also örtlichen Charakter besitzen. Für Winterberg steht eine Fördersumme von 97.000 € zur Verfügung. Die „Renovierung des Ziegenhelleturnms“ in Züschen wurde auf diese Weise zum Antrag gebracht, ebenso das Projekt „Neubau des Umkleide- und Kassengebäudes im Naturbad Hallenberg“.

In den Arbeitskreisen werden weitere Projekte entwickelt. Für Unterstützung durch Interessierte ist man dort sehr dankbar. Neue Köpfe bringen neue Ideen. Weitere Informationen und Kontakte bei Elke Michels oder www.leader-hochsauerland.de.



LEADER

in Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Umwelt und Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Mit 50 Euro p.a. unterstützen Sie die Dorfgemeinschaft und Ihre Vereine, die laufenden Kosten für die Internetseiten www.niedersfeld.info zu tragen.



55.000 Besuche wurden in den letzten 12 Monaten unter www.niedersfeld.info registriert.



Investieren Sie jetzt 50 Euro, um Ihre Werbung unter www.niedersfeld.info zu platzieren.

Jetzt eine E-Mail an werbung@niedersfeld.info senden und weitere Informationen anfordern. Oder anrufen: Tel.: 02985/908011.

Rätselrateri...

Auflösung aus Heft 8

6	4	5	3	2	8	9	1	7
7	3	2	1	5	9	4	6	8
9	8	1	6	7	4	3	5	2
4	5	9	2	1	3	8	7	6
3	1	6	5	8	7	2	4	9
8	2	7	9	4	6	5	3	1
1	7	4	8	3	2	6	9	5
2	9	3	7	6	5	1	8	4
5	6	8	4	9	1	7	2	3

4	6	8	3	9	5	2	1	7
9	3	1	8	7	2	6	5	4
7	2	5	1	6	4	9	8	3
6	5	7	4	3	8	1	2	9
2	9	3	6	5	1	7	4	8
8	1	4	9	2	7	3	6	5
5	7	9	2	8	6	4	3	1
3	4	2	5	1	9	8	7	6
1	8	6	7	4	3	5	9	2

Anleitung Sudoku:

Füllen Sie das Raster mit den Zahlen von 1 bis 9

In jeder Zeile und in jeder Spalte darf jede Zahl nur einmal vorkommen

Zudem kommt auch in jedem 3 x 3-Feld jede Zahl nur einmal vor

Dopplungen sind nicht erlaubt

Sudoku „leicht“

1			9	3				6
7		3			6	8		
4			7	5	8			3
	7						2	4
		4	6		1	9		
6	5						1	
9			3	4	5			1
		7	1			2		8
3				8	7			9

Sudoku „schwer“

		8				7		
6				7	8		4	
	4			9			6	
	1	3	7	8				6
5	7						8	2
4				2	9	3	1	
	5			3			7	
	6		1	4				9
		1				8		